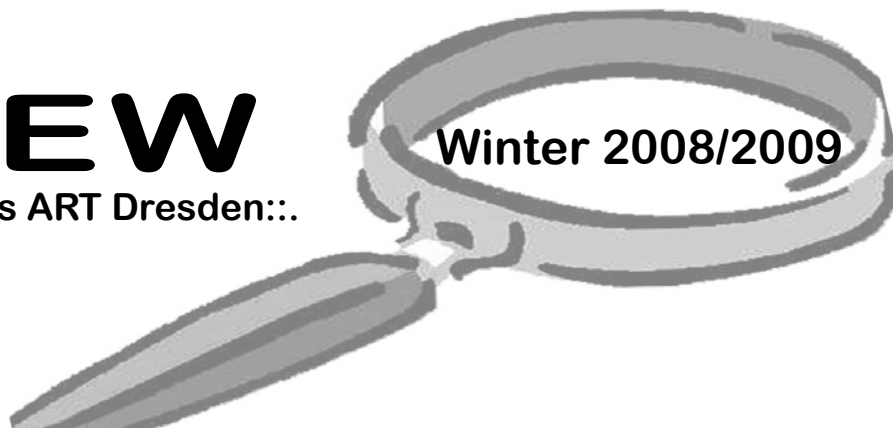


# REVIEW

.:Ein Monatsrückblick des ART Dresden:.

Winter 2008/2009



Stand: 12. Januar 2009

venceremos.antifa.net/art || art\_dd@riseup.net

## „Buisness Man“ Toni Beger

In den letzten Monaten hat sich in Dresden einiges verändert. In der Nähe des Hauptbahnhofes hat ein Ladengeschäft namens „Eastyle“ eröffnet, welches beliebte Nazi- und Hooliganmarken vertreibt. Darunter finden sich Marken wie „Erik&Sons“, „Brachial“ und „Pro Violence“. Der Laden in der Reitbahnstraße 35 geriet schnell in das Visier antifaschistisch motivierter Menschen, die prompt eine Grußbotschaft hinterließen - 19 Scheibeneinschläge.

Ebenfalls neu ist ein Objekt in der Wittenberger Straße 76. Dabei handelt es sich um das Restaurant „Schnitzel XL“ mitten in Dresden-Striesen. Das Konzept ist bereits aus Pirna bekannt, hier betrieben die Nazis Marco Schitzkat und Jens Kirchbach die „Schnitzel Schmiede“ in der Altstadt. Diese mussten jedoch Ende vergangenen Jahres das Lokal aufgrund mangelnder Kundschaft schließen. Ein Blick in die „Schnitzel XL“- Küche verrät einen eher ungewöhnlichen Koch - Ronny Thomas.



Toni Begers „Schnitzel XL“ in Dresden Striesen

Sonst sieht man ihn eher auf der Anklagebank oder auf Aktionen der Freien Kräfte, wie im Dezember 2007 an der TU Dresden. Hier versuchten die „Freien Kräfte“ eine Veranstaltung zu „Rechtsextremismus. Was bringt die Rechtsverfolgung?“ zu stören. Thomas meldete „spontan“ eine Demo für Meinungsfreiheit an. Wenn Ronny Thomas ein so guter Koch wie Bäcker ist, dann wird „Schnitzel XL“ dasselbe Schicksal wie die Pirnaer „Schnitzel Schmiede“ ereilen.

Hinter beiden Läden steht Toni Beger. Der aus der Sächsischen Schweiz stammende Beger ist durch Störaktionen, Gewaltakte gegen nichtrechte Menschen und durch die Organisation von Nazikonzerten bekannt geworden. So beteiligte er sich im Juni 2005 an einer Aktion gegen eine Veranstaltung von Bürger.courage in der Dresdner Neustadt. Gegen die Proteste anlässlich der Eröffnung eines NPD-Bürgerbüros in Dresden-Pieschen (Mai 2007) war Beger verummmt unterwegs. Zusammen mit Sebastian Reiche, Tilo Kriegel, Frank Kischoweit und Martin Holfert versuchten sie die DemonstrantInnen mit Steinen und Flaschen anzugreifen. Auch bei einer Veranstaltung in der Kreuzkirche zu „Fremdenhass und Rassismus – die NPD als geistiger Brandstifter“ (siehe Review April/Mai 2008) suchte er rund um die Veranstaltung nach vermeintlich linken Menschen.



ERIK AND SONS

VIKING BRAND

## „Erik & Sons“ – same style, same shit

Neben der rechten Marke „Thor Steinar“ existiert seit geraumer Zeit ein weiteres Label im Gemischtwarenhandel des rechten Lifestyles. Bedient wird dasselbe Marktsegment: „nordisch, mythisch, rechts, gewalttätig“. Inzwischen dürfen Kleidungsstücke von „Erik & Sons“ - ebenso wie von „Thor Steinar“ – bei Ebay nicht mehr angeboten werden. „Erik & Sons“ stammt ebenfalls aus Königs-Wusterhausen und wird durch ehemalige Mitarbeiter der Firma „Mediatex GmbH“, also der Herstellerfirma von „Thor Steinar“, vertreten. Die Markenrechte für „Erik an Sons“, „Erik & Sons“ und „Erik & Sons Viking Brand“ liegen seit der Anmeldung im November 2006 bei Dr. Petra Maier, die Eintragung beim Deutschen Patent- und Markenamt wurde am 30. März 2007 veröffentlicht. Seit dem 30. April 2008 ist Udo Siegmund als Inhaber für alle Varianten eingetragen, der inzwischen auch Inhaber des Onlinehandels ist. Udo Siegmund besuchte am 30. Juli 2005 ein Konzert der Neonaziorganisation „Nationalsocialistisk Front“ (NSF) im schwedischen Travad. Vor einigen Jahren hatte er die Homepages von „Thor Steinar“ angemeldet. Später trat er als stellvertretender Geschäftsführer einer schwedischen Firma „Ronnytex AB“ auf, zu deren undurchsichtigen Firmengeflecht auch die Firma „Sinotexes AB“ (Schweden) und die „Skytec Outlets GmbH“ (Berlin) zählen, welche verantwortlich für den online Outletstore von „Thor Steinar“ zeichneten. Eine weitere Spur von „Erik & Sons“ führt zu Hans-Jürgen Neu nach Völklenroth im Hunsrück und zu dessen Firmen „HJN Outdoor-Products“ und „Danneland GmbH“. Auf ihn war zunächst die Internetadresse von „Erik & Sons“ registriert und seine Firmen tauchten als Bestelladressen für die Marke auf. In seinem Outdoor-Laden verkaufte er nicht nur die rechte Kleidung sondern auch Teleskopschlagstöcke und schwarz-weiß-rote Fahnen.

Bisher wird „Erik & Sons“ fast ausschließlich über einschlägige Naziläden und -versände vertrieben. Das Logo der Marke ist die Naudiz-Rune, welche für „Not“ steht, aber auch als „große Kraft, die durch Widerstand erwächst“ gedeutet wird. Das Sortiment erstreckt sich – ähnlich wie bei „Thor Steinar“ über T-Shirts, Pullover, Sweatshirts, Hemden, Polos, Jacken, Hosen, Shorts und Accessoires, wobei es bisher keine weibliche Kollektion gibt. Statt der Fahne Norwegens bedient man sich der Flagge Dänemarks. Die Motive sind ebenso wie bei „Thor Steinar“ mehrdeutiger rechter Optionen zugänglich. So lässt das Sweatshirt „Memel Expedition“ nicht nur Rückschlüsse auf die Wikingerzeit zu, sondern im heutigen Auge des Betrach-

ters wohl vorrangig auf den Nationalsozialismus. Die Schriftzüge „Memelexpedition“ und „Erik and Sons Eastwards Ho!“ können sich einerseits auf die Anwesenheit von Schweden und Dänen während der Wikingerzeit im Kurland, durch welches die Memel fließt, beziehen. Die heutzutage andererseits eher auftretende Assoziation bezieht sich jedoch auf die ehemaligen deutschen Ostgebiete. Der Schriftzug „Eastwards Ho!“ lässt vermuten, dass es sich hier um die revisionistische Forderung nach der „Wiederherstellung Deutschlands in den Grenzen von 1937“ handelt. Ein weiteres Motiv läuft unter dem Namen „Sleip“ und wird in rechtsextremen Läden als „Sleipnir“ beworben. Für Nazis ist das kein unbekannter Begriff. Sleipnir ist eine der aktivsten Band, mit guten Verbindungen zu „Blood & Honour“ und zur NPD.

„Erik & Sons“ spricht genau den Kund\_innenkreis an, den auch „Thor Steinar“ bedient. Jenen, der sich für sportliche Kleidung mit nordischer Attitüde, die einen bewusst doppeldeutigen rechten Bezug aufmacht, begeistert. „Thor Steinar“ selbst scheint die Entwicklung einer zweiten Marke im selben Segment nicht zu behagen. Im Sommer 2007 wurde in einem Rundschreiben vor „Trittbrettfahrern, Kopierern und Betrügern“ gewarnt. Welch absurde Züge das Gerangel zwischen „Thor Steinar“ und „Erik & Sons“ angenommen hat, wird auch daran deutlich, dass am 29. März 2007 – einen Tag vor der Registrierung von „Erik & Sons“ - beim Deutschen Patent- und Markenamt eine weitere neue Marke angemeldet wurde – „Eriksson“. Markeninhaber ist diesmal die „Mediatex GmbH“, die Herstellerfirma von „Thor Steinar“.

Der Artikel beruht im Wesentlichen auf Veröffentlichungen der Recherchegruppe „Investigate Thor Steinar“ und des „Antifaschistischen Infoblatts“. Weitere Informationen findet ihr auf den Homepages der Projekte:

[www.investigateThorSteinar.blogspot.de](http://www.investigateThorSteinar.blogspot.de)  
<http://www.nadir.org/nadir/periodika/aib/>



# Naziaufmarsch am 16. Februar 2008 in Dresden



Peter Naumann (li), Sven Hagendorf (re)



Dirk Abraham



Michael Jacobi (mitte)



Nils Reifenstein (mitte), Jens Lehmann (re)



Hartmut Krien



Maik Müller



Nils Larisch (mitte) und Dr. Olaf Rose (re)



Jens Baur (li), Hermann Grunert (3.v.l.)



Paul Lindner (links 2. Reihe)



Martin Koban





Quelle: Recherche Nord

## Kranzniederlegung auf dem Heidefriedhof am 13. Februar 2008 in Dresden



Zur offiziellen Gedenkveranstaltung legen die sächsische Staatsregierung (rechts) und die Stadtrats- und Landtagsfraktionen, so auch die NPD (links) Kränze an der Gedenkmauer auf dem Heidefriedhof (mitte) nieder.

**Gegen jeden Geschichtsrevisionismus - Naziaktionen verhindern - dem Gedenken der Berliner Republik an deutsche „Opfer“ entgegentreten!**

Das ART Dresden ruft alle Antifaschist\_innen auf, die Naziaktionen rund um den 13. Februar 2009 zu verhindern UND einer pauschalen Verklärung der nationalsozialistischen Bevölkerung zu Opfern des zweiten Weltkrieges entschieden entgegentreten.

## Einstellung im SSS Fortführungsprozess

Anfang November standen vier ehemalige Mitglieder der seit 2001 verbotenen „Skinheads Sächsische Schweiz“ zum wiederholten Male vor dem Dresdener Landgericht. Verantworten mussten sich Thomas Rackow, Lars Hain, Ronny Weber und Jens Böhmert wegen Fortführung einer verbotenen Vereinigung, also wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz (§20 VereinsG). Wie bereits im Verfahren gegen Thomas Sattelberg aufgrund desselben Verstoßes im Juli 2006 waren sogenannte Donnerstagstreffen und politische Aktionen im Jahr 2004 Gegenstand der Anklageschrift. Auf den Treffen seien verschiedene politische Absprachen getroffen worden, beispielsweise zu einer Demonstration anlässlich des Todestages von Rudolf Hess im August 2004 in Stolpen, zum Angriff auf die Antifademonstration „Schöner leben ohne Naziläden“ im November 2004 in Pirna, sowie zur Wahlkampfunterstützung für die NPD im Landkreis Sächsische Schweiz. Damit hätten diese Treffen dem organisatorischen Fortbestand der verbotenen Kameradschaft gedient, alte Mitglieder und junge Nachwuchsnazis zusammengebracht. Organisiert waren diese Treffen konspirativ - es gab festgelegte Codes für Orte, Schließungspunkte, Wochentage und Uhrzeiten, welche dann per SMS verschickt wurden.

Thomas Sattelberg, 2002 bereits als Rädelsführer zu einer Bewährungsstrafe verurteilt, erhielt 2006 eine 8-monatige Gefängnisstrafe ohne Bewährung. Anders im Falle von Rackow, Hain, Weber und Böhmert. Nach geständiger Einlassung zu den Anklagepunkten aller vier Beschuldigten wurde das Verfahren nach §153a gegen Auflagen eingestellt. Zum einen bietet der Strafrahmen des angeklagten Deliktes (§20 VereinsG) ohnehin nur Geldstrafen bzw. eine Höchststrafe von 1 Jahr. Zum anderen war keiner der Angeklagten durch einschlägige Akteneinträge belastet (die waren bereits aufgrund der vorgeschriebenen Fristen gelöscht), was vom Gericht strafmildernd gewertet werden muss. So ist die Entscheidung des Gerichts durchaus nachzuvollziehen - wäre doch auch nach mehrwöchiger Beweisaufnahme kein höheres Urteil zu erwarten gewesen, als die verhängten Geldauflagen im Zuge einer Einstellung nach nur drei Prozesstagen. So müssen Rackow und Hain jeweils 2000€, Weber und Böhmert je 1000€ an gemeinnützige Einrichtungen zahlen. Dennoch muss kritisch bemerkt werden, dass die Einlassung der Angeklagten alles andere als überzeugend geständig waren, betonten doch alle vier, dass besagte Treffen eigentlich persönlicher Natur gewesen seien und man lediglich als politisch denkende Menschen natürlich auch über aktuelle politische Ereignisse diskutiert habe. Am Ergebnis des Verfahrens wegen Fortführung der verbotenen „Skinheads Sächsische Schweiz“ ändert dies jedoch wenig. Nicht zu letzt aufgrund der verstrichenen Zeit zwischen Gegenstand der Anklage (2004) und der Verfahrenseröffnung (2008) war ein deutlicheres Urteil kaum mehr möglich.



Halbe am 11.03.2006 (Quelle: Recherche Nord)

## Der Volkstrauertag 2008

Jedes Jahr im November - genauer gesagt zwei Sonntage vor dem Ersten Advent - wird überall in Deutschland der sogenannte Volkstrauertag begangen. Seit 1952 ist dieser ein offizieller staatlicher Gedenktag für die „Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“. Erstmals eingeführt in der Weimarer Republik, wurde er im Nationalsozialismus als staatlicher Feiertag festgelegt und in „Heldengedenktag“ umbenannt. Mit der Neueinführung 1952 wollte man sich bewusst von dieser Tradition abgrenzen und an jene der Weimarer Republik anknüpfen. Gedacht werden sollte der „Toten zweier Kriege an den Fronten und in der Heimat, an die Opfer der Gewaltherrschaft aller Nationen“. In solchen Formulierungen und in den offiziellen geschichtspolitischen Reden zu diesem Anlass, sowie im Begehen des Gedenktages an sich zeigt sich eine Indifferenz in der Zuschreibung des Opferstatus. Damit verbunden ist eine Viktimisierung deutscher Täter\_innen im NS, sowie eine Entkontextualisierung und Entkonkretisierung geschichtlicher Ereignisse.

Nicht verwunderlich also, dass es gerade den Nazis heute nicht schwer fällt hier Anknüpfungspunkte zu finden. In Wortwahl und Pathos beziehen sich diese im Unterschied zum offiziellen Gedenken auf die Tradition des „Heldengedenkens“ im Nationalsozialismus. *„Ehrendienst ist Pflichterfüllung an den Toten unseres Volkes. So gilt es heute wie damals!“* schreibt netzwerkmitte.com und berichtet von den Aktionen der Kameraden zum Volkstrauertag 2008. (<http://netzwerkmitte.com/site/nachrichten/16.11.2008.html>)

So putzten Nazis am 16.11.2008, ähnlich wie in den Jahren zuvor, Denkmäler und legten in kleinem Rahmen Kränze nieder, beispielsweise in Possendorf und Radeberg. In Dresden hingegen fanden zwei größere Veranstaltungen statt. Der NPD-Ortsverband Schönfeld-Weißig legte auf dem Weißiger Friedhof einen Kranz am dort befindlichen Denkmal „Für die gefallenen deutschen Soldaten der beiden Weltkriege“ nieder. Dazu sprach der NPD-Ortsvorsitzende Paul Lindner vor den ca. 30 anwesenden Nazis zum *„Andenken an die Toten unseres Volkes“*, welches *„in lebendiger Erinnerung bleiben muß“* und davon, *„daß es Aufgabe der heutigen Generation sei, der Geschichtsverfälschung entgegenzutreten, um die*



*Meinungshoheit über unsere Vergangenheit von den antideutschen Ideologen zurückzuerobert.*" (<http://npd-dresden.de>). Anschließend folgte die obligatorische Schweigeminute und das Absingen des Lieds „Vom guten Kameraden“. In Dresden-Ost fand die zentrale Gedenkveranstaltung von NPD und Freien Kräften der Region statt. Der Programmablauf glich dem der vorhergehenden Veranstaltung: Reden, Kranzablage, Schweigeminute und das Kameradenlied. An dieser Veranstaltung nahmen laut Eigenangaben 50 Nazis teil, darunter u.a. das Mitglied des sächsischen Landtages Rene Despang, die Dresdner Stadtratsabgeordnete Brigitte Lauterbach, Matthias Hahn, Frithjof Richter, Harald Zander und der stellvertretende NPD-Landespressesprecher Arne Schimmer. Die Reden hielten für die NPD-Dresden Jens Baur und für die „Freien Kräfte Dresden“ Maik Müller.

Bereits am Freitag Abend führten „Freie Kräfte“ aus Brandenburg und Sachsen eine Gedenkveranstaltung ganz stilecht mit Fackeln, schwarzen Fahnen und pathetischen Reden in Burg im Spreewald durch. Zwischen 80 (LVZ vom 16.11.2008) und 240 (Eigenangabe <http://lausitz-infos.net> und <http://freie-offensive.net>) Nazis, auch aus der Region Dresden nahmen daran teil. Der anschließende „spontane“ Aufmarsch durch die Ortschaft wurde von der Polizei aufgelöst, es gab 44 Festnahmen. Auch in Döbeln waren am Samstag 30 Nazis, vornehmlich vom „Freien Leipzig“ und der „Division Döbeln“, anlässlich des Volkstrauertages auf der Strasse. In Wurzen konnte man am Sonntag ebenfalls 50 gedenkende Nazis zählen.

Diese Aufzählung hat keineswegs den Anspruch alle Naziveranstaltungen rund um den Volkstrauertag in Sachsen zu versammeln. Sie soll lediglich verdeutlichen, dass dieser Tag im November fester Bestandteil eines jeden Naziterminkalenders ist und somit auch Gegenstand antifaschistischer Intervention sein sollte.

## Weitere Brandanschläge in Sachsen

Mit beeindruckender Konstanz setzte sich eine Reihe von Brandanschlägen in Sachsen fort. Bereits in den ART-Reviews vom April/Mai 2008 und Juni/Juli 2008 berichteten wir von dieser Anschlagserie – und erneut müssen wir die Liste ergänzen.

Bereits am 12. August brannte ein vietnamesisches Blumen- und Obstgeschäft in Dresden komplett aus. Dem Anschlag ging eine rassistische Auseinandersetzung zwischen zwei deutschen Jugendlichen und der Tochter der Ladeninhaber, sowie ihrem Freund voraus. Bereits hier drohten die beiden Angreifer mit der Zerstörung des Ladens. Die Täter wurden durch eine Fahndung der Polizei gestellt. Am 13. August wurde in Oschatz ein Feuer an

einem Holzanbau eines China-Imbisses gelegt. Durch die Flammen wurde der Imbiss leicht beschädigt.

Am 8. September wurde im Eingangsbereich eines Wurzener Ladens für afrikanische Kunst ein Feuer gelegt. Das Feuer konnte jedoch nicht



Ausgebrannter Imbiss in Wurzen am 1. Mai 2008

auf den Innenbereich übergreifen, so dass größerer Sachsschaden ausblieb. Der Laden befindet sich im Erdgeschoss eines bewohnten Mehrfamilienhauses.

Ebenfalls Ziele von Brandanschlägen wurden die AsylbewerberInnenheime in Oppach und Eilenburg. Erstgenanntes wurde am 13. September angegriffen. Die geworfenen Molotow-Cocktails verfehlten knapp die Fenster des Hauses. In Eilenburg wurde der Anschlag am 27. Oktober durchgeführt, blieb aber auch hier ohne größere materielle Schäden – weit schwerer dürften in beiden Fällen die psychischen Schädigungen der BewohnerInnen wiegen.

Am 23. November brannte das KOMM-Haus in Leipzig-Grünau komplett aus. Die Einrichtung beherbergte unter anderem die Bürgerinitiative „Buntes Grünau“, die Informations- und Bildungsarbeit zur Bekämpfung rechter Aktivitäten in Grünau leistet. Erst am Vortag wurden vier Scheiben der Büroräume eingeworfen, Nazi-Aufkleber und -Graffitis gehörten bereits zum Büroalltag.

Am 26. November wurden in Ostritz zwei Brandsätze auf ein ehemaliges Dönerrestaurant in einem bewohnten Haus geworfen. Einer Zoll-Streife gelang es einen Brandausbruch zu verhindern.

Am 29. November warfen Unbekannte die Scheiben einer indischen Pizzeria mit Steinen ein. Außerdem hinterließen sie vor dem Objekt zwei brennende Molotow-Cocktails. In Glauchau wurde am 12. Dezember ein Sessel vor einem alternativen Wohnprojekt in Brand gesetzt.

GAMMA - Antifa-Newsflyer für Leipzig und Umland  
<http://gamma.antifa.net>

[A]ntifaschistische [R]echerche [G]ruppe RossweinDöbelnLeisnig  
<http://aardl.blogspot.de/recherche/>

[A]ntifaschistisches [R]echerche [T]eam Nordbayern  
<http://www.art-nb.de/>